Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 20

Rubrik: Humoristisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Dr. Amstad hielt auf dem Platze im Kreise der Samariterinnen noch ein kurzes Examen ab über die Natur und Behandlung der schwersten Verletzungen. Das Resultat war ein befriedigendes. Hierauf wurde die Uebung um 5 Uhr abgebrochen.

Nun ging es nach Unterbach, wo den Teilnehmern nach getaner wackerer Arbeit ein währschafter Imbiß wartete, bestehend in Schüblig und gräztem Most. Aber auch da zeigte männiglich seinen Meister, bald war von den wohlverdienten Leckerbissen nichts mehr zu sehen.

Nun aber kam der große Moment, auf den alle gespannt waren, die Kritik. Herr Dr. Amstad jedoch machte es nicht ungnädig. Er betrachtete die heutige Uebung seinem Zwecke in allen Teilen entsprechend als vollständig gelungen. Sache der Uebungsleiter in den Vereinen sei es, zutage getretene Fehler zu korrigieren und diese möglichst auszumerzen. Als zutage getretene Fehler betrachtete er zu später Abtransport der am schwersten Verletzten und die Transporte zu wenig schonend. Er wünschte ein noch etwas besseres Arbeiten der obersten Leitung. Diese sollte sich nicht mit Details abgeben, sondern alles überwachen und kontrollieren, alle Fäden sollten bei ihr zusammenlaufen. Ferner wäre ein besseres Zusammenarbeiten der einzelnen Gruppen wünschenswert, bessere Organisation im Aufsuchen der Verwundeten und nicht zuletzt etwas mehr Ordnung und Disziplin. Hingegen lobte er die sachgemäße Anlegung der Verbände und die korrekte erste Hilfe. Ein besonderes Lob spendete er der Erfrischungsstation, welche ihre Aufgabe mehr als glücklich gelöst habe. Er wünschte zum Schlusse, daß die Mitglieder der heute versammelten Vereine sich später wieder einmal auf dem Bachtel finden werden, dann aber zu einer Winterübung.

Herr Unterwegner, Vertreter des Roten Kreuzes, erinnert kurz an die Geschichte des Roten Kreuzes, an Henri Dunant und an die überaus segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes zu den gegenwärtigen Zeiten mit besonderer Würdigung der Tätigkeit desselben in der Schweiz. Im übrigen unterstützte er die Kritik des Herrn Dr. Amstad in allen Punkten und ermahnte die Samariter und Sanitätler eingedenk zu sein der Worte: „Je kälter und ruhiger bei der Arbeit, desto besser auch die Ausführung derselben."

Herr Alfred Gut, Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, glaubte, daß es unnötig sei, daß auch er noch kritisiere. Er wünschte den Vereinen bestes Wohlergehen und daß alle Teilnehmer aus der heutigen Uebung bestmöglichsten Nutzen gezogen haben.

Uebungsleiter, Herr Eggler, und der Präsident des Organisationskomitees, Herr Ernst Widmer, verdankten den Herren ihre Kritik und ihre Worte bestens und ihr bereitwilliges Erscheinen, sowie allen Teilnehmern ihre fleißige Arbeit.

Im idyllischen Nestchen Unterbach, wo noch vor kurzem so reges Leben geherrscht, trat bald darauf die Stille der Nacht ein.

Zum Schlusse ein Glückauf den Vereinen und ein fröhliches Wiedersehn zu weiterer nutzbringender gemeinsamer Arbeit im Dienste des Roten Kreuzes, zur Ehre des weißen Kreuzes.

Humoristisches.

Eine gefährliche Wunde. In den 60er Jahren lebte in Berlin ein Arzt, welcher wegen seiner Tüchtigkeit auch in weitern Kreisen sehr geschätzt, aber wegen seines Witzes und beißenden Spottes sehr gefürchtet war. Eines Tages ließ ihn ein reicher Bankier bitten, so schnell wie möglich zu ihm zu kommen, da er sich an der Hand bedeutend verletzt habe; der Arzt hatte gerade einen notwendigen Gang zu tun, indessen glaubte er doch, der dringenden Bitte des Bankiers Folge leisten zu müssen, und begab sich unverzüglich zu ihm. Als er dessen verletzte Hand untersuchte, fand er zu seinem großen Aerger nur eine unbedeutende Fleischwunde vor; trotzdem setzte sich der Arzt nieder, schrieb ein paar Worte auf ein Blatt Papier und übergab dasselbe ernsten Angesichts dem Diener des Bankiers mit dem Bedeuten, das Papier so schnell wie möglich in die nächste Apotheke zu tragen. — „Um des Himmels willen," rief der Patient erblassend aus, „ich will doch nicht hoffen, bester Doktor, es ist doch nicht gefährlich?" — „Freilich ist es das," erwiderte trocken der Arzt, „denn wenn der Kerl nicht schnell läuft, so ist die Wunde zugeheilt, ehe er mit dem Pflaster wiederkommt."

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).